



Hier wird es gemacht, das Regionalradio. Zuständiger Redakteur des Abends war Axel Behrendt.

Foto: heb

„Reutlingen liegt im Kessel Radio RT 4 sendet voll drüber“

Auch Balinger können sich am Jugendradio beteiligen – Radio ging vor drei Monaten in den Äther

REUTLINGEN/BALINGEN (heb). Wenn der 17jährige Nikolei Killian nach sechsstündigem Unterricht das Gymnasium verläßt und zu Hause seinen Schulranzen in die Ecke wirft, kehrt bei ihm erst der ungewöhnliche Arbeitsalltag ein. Er schwitzt nicht wie die anderen Schüler über Deutsch- oder Mathematik-Hausaufgaben; Niko – wie ihn seine Freunde

nennen – arbeitet an einer Rundfunkreportage über drogensüchtige Jugendliche. Er macht sich einige Notizen und verläßt wenig später – ausgerüstet mit Mikrofon und Tonband – das Haus. „Morgen muß die Reportage stehen,“ erklärt Nikolei Killian, denn einen Tag später gehe er auf Sendung bei Radio RT 4.

Sie sind erst 16 oder 17 Jahre alt, gehen noch zur Schule, sie nennen sich Jungredakteure und treffen sich Dienstag abends zur Redaktionssitzung. Sie, das sind neben Niko die 16jährige Mila Martins, Martin Steiner - ebenfalls 16 Jahre alt -

Auch Michael Diestel, Programmchef des jungen Reutlinger Radiosenders, ist mit seinem Jugendradio zufrieden. Inzwischen sei das Jugendradio zum festen Bestandteil des Programms geworden. Eine Sendung mehr, die den direkten Kontakt zum Hörer herstellt.

Sendelizenz für die Frequenz 103,4 MHz und gleichzeitig um Programmchef Michael Diestel, den damaligen Redakteur beim SÜDWESTFUNK, erfolgreich beworben.

Am 15. Januar vergangenen Jahres wurde die erste Probe-Sendung gefahren. Ein gutes dreiviertel Jahr später, am 9. November, gingen die neuen Privaten in den Äther. Die überdurchschnittlich positive Resonanz der Hörer sei überwältigend. Der Briefkasten läuft über, die Telefone stehen nicht mehr still. „Ich wußte ja, daß wir gut sind“, gibt Diestel selbstbewußt zu, aber dies überstiege seine künsten Erwartungen.

Nach der Altersgruppe der RT 4-Hörer gefragt, geben die Programm-macher die unverbindliche Grenze zwischen 20 und 50 Jahren an. Anfangs gehörten vermehrt jüngere Hörer dazu. Doch bereits zwei Wochen nach dem ersten Sendetag nahm die Musikredaktion ihrer Musik die Härte, legte mehr „Softies“ und auch deutsche Musik auf die Plattenteller und eroberte sich, nach Meinung der Programmverantwortlichen, diejenigen, die vormittags zu erreichen sind.

Trotz eines Sendegebiets, dessen Grenzen bei München, Kempten, der Schweiz, Karlsruhe und Heilbronn anzusiedeln sind, beklagen viele Reutlinger ihr Regionalradio nicht empfangen zu können. Dagmar Conrad, Reutlinger Studentin und Wirtin des Bistros „VIS-A-VIS“ in der Reutlinger Innenstadt, bringt dies Ärgernis mehrerer Reutlinger Bürger zum Ausdruck: „Gerne würde ich RT 4 in der Kneipe laufen lassen, doch mit einem solchen Empfang vergraule ich mir meine Gf. Reutlingen liegt in einem K und RT 4 sendet voll drüber.“

Reportage am Mittwoch

und elf weitere Reutlinger Schüler, die von Montag bis Donnerstag jeweils von 20 Uhr bis 20.30 Uhr das Reutlinger Rundfunkprogramm fest in der Hand haben. Sie moderieren ihre Sendung „locker vom Hocker“, stören sich am schwäbischen Dialekt ebenso wenig wie an den Szenewörtern „echt schrill“ oder „geil“. Versprecher sowie längere mit vielen „äh“ angefüllte Sprechpausen, die für ausgebildete Moderatoren ein kleines Verhängnis darstellen, akzeptiert die Jungredaktion ebenfalls ohne mit der Wimper zu zucken.

Der zuständige Profimoderator des Abends regele die Technik, greife allenfalls in eine zu lebhaft gewordene Diskussion für die Hörer klärend ein, beschreibt Mila die Arbeitssituation. Ihre Reportage- und Diskussionsthemen sind dem persönlichen Alltag entnommen, auf Jugendliche zugeschnitten.

Nikolei Killian hat das Jugendradio mehr zufällig mit RT 4-Redakteuren ins Leben gerufen. „Ich war mit meiner Klasse bei einer Führung beim REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER. Da habe ich mich hingestellt und einfach ganz frech gefragt, ob ich nicht als freier Mitarbeiter mitmachen könnte.“ beschreibt Niko seinen Einstieg beim Verlegerradio. Inzwischen kann jeder mitmachen, der sich die Mühe macht, auch gute Reportagen zu bringen. Daß jeder eine Probezeit zu absolvieren hat bevor er auf Sendung geht, versteht sich von selbst.

Kontakt und Menschlichkeit sind zur Zauberformel für das Privatrado geworden. Ziel von RADIO RT 4 sei es, so der Programmchef, die Hemmschwelle der Hörer abzubauen, ein Radio der Hörer zu machen: „Kein überregionaler Rundfunk, sondern der Funk bei mir zu Hause,“ nennt es der Redakteur und Techniker, Jörg Witzsch. Menschlich scheinen auch die neun Redakteure. Einen Versprecher oder leichtes „Lampenfieber“, sobald das rote Licht über der Studiotür auf Sendung steht und jedem Eindringling den Einlaß verwehrt, ist keine Seltenheit.

Kontakt mit „draußen“ pflegen die Macher von RT 4 in fast jeder Stunde ihrer Sendezeit. Sei es nun die Rubrik „Hinter dem Studiotisch“, bei der die Hörer ohne jegliches Vorgespräch über Telefon direkt auf Sendung kommen, sei es der „Briefkasten“ oder das „Partnerpuzzle“... „Da kann es schon mal vorkommen, daß einer nur in die Leitung rülpst und dann wieder auflegt“, meint Michael Diestel. Doch im allgemeinen habe man gute Erfahrungen gemacht, nicht wenige Anregungen der Hörer seien bereits in das Sendeprogramm integriert worden.

Rund eineinhalb Jahre liegen die Anfänge von RADIO RT 4 zurück. Sechs Regionalzeitungen haben sich zusammen mit Valter Lehari junior, Geschäftsführer von RT4, um eine

Von Tag zu Tag